

Tagesordnung zur 17. Übung zur vergleichenden Landeskunde im Winterhalbjahr 2023/24 am 03. 02. 2024 um 12.30 Uhr im Kulturhaus Morishita (Tel. 5600 8666) im **Seminarraum Nr. 4**, 2. Etage (Etage Nr. 3): Morishita 3-12-17 im Bezirk Kôto in der Nähe vom Ostufer des Sumida, U-Bahn-Stationen: Morishita, Ausgang A 6, und Kiyosumi-Shirakawa, Ausgang 5 A 2; S-Bahn-Bahnhof Ryôgoku, Ostausgang

Vorsitzende: Frau Hata (I-XII) und Herr Ikeda (XIII-XIX)

Pflichtgefühl und Rechte

- I. Protokoll (12.30)
II. Eröffnung (12.30)
10 III. Anwesenheit (12.30)
A. Teilnehmer: Frau Kimura kommt nicht, weil sie bei ihren Schwiegereltern in Deutschland ist. Herr Ikeda vertritt sie.
B. Zuhörer: - C. Vertreter: -
IV. Änderungen, Ergänzungen, Verbesserungen und Fragen zur Tagesordnung ... (12.35)
15 V. Gäste (12.45)
A. europäischer Gast B. japanischer Gast
VI. Informationsmaterial (12.50)
A. über Europa B. über Japan
VII. Vorbereitungen für die nächsten Übungen (12.55)
20 A. Vorsitzende für den 23. 3. (Vorschlag: **Frau Watanabe** und **Herr Ikeda**)
B. Themen für den 16. 3.: **Frau Kimura** und **Herr Ishimura**
C. Informationen für den 9. 3.: **Frau Hata** und **Herr Satô**
D. Methoden für den 2. 3. („Die Einstellung zur Religion“): **Frau Numahata** und **Herr Ikeda**
25 E. Gäste F. sonstiges
VIII. Fragen zu den Informationen (13.05)
A. über Europa B. über Japan
IX. Fragen zum Informationsmaterial zum heutigen Thema (13.10)
A. 25-22 „Die Einstellung zur Verantwortung“ (2 S.) von Herrn Haruyuki Ishiumura (1999)
30 B. „Immer mehr Deutsche schleppen sich krank zur Arbeit“ („Deutschlandfunk Kultur“, 15. 2. 2018, 17.05 Uhr – aus dem Internet: 12. 1. 2024)
C. „GDL will drei bis maximal fünf Tage streiken“ („Tagesschau“, 22. 12. 2023, 6.00 Uhr – aus dem Internet: 12. 1. 2024)
X. Erläuterungen zum heutigen Thema (13.15)
35 1.) **Frau Hata** (2') 2.) verbessern 3.) Fragen dazu
4.) **Herr Ikeda** (2') (13.23)
5.) verbessern 6.) Fragen dazu 7.) Kommentare und Kritik
XI. Interviews ohne und mit Rollenspiel
Sie können Ihren Interviewpartner **z. B.** fragen:
40 „Überqueren Sie die Straße an einer roten Ampel, wenn Sie keine Autos sehen? Warum? Denken Sie dabei an das Gesetz?“
„Halten Sie mit dem Auto an einer roten Ampel, auch wenn Sie da niemanden sehen?“
„Sollte man, wenn man Auto fährt, so schnell wie die anderen Autos fahren, oder sollte man sich an die Geschwindigkeitsbegrenzungen halten?“
45 „Sollte der Gebrauch von Cannabis so wie in Deutschland auch in Japan legal werden? Warum?“
„Haben Sie mal gegen jemanden einen Prozeß geführt, oder hat Sie mal jemand verklagt? Warum?“
„Was machen Sie, wenn Ihr Nachbar jeden Abend mit Freunden zusammen sehr laut Musik
50 übt?“
„Protestieren Sie, wenn Sie ein Gesetz so schlecht finden, daß das gegen Ihr Gewissen verstößt?“
„Muß man sich auch an schlechte Gesetze halten?“
„Haben Sie schon mal bei einem Streik mitgemacht?“
55 „Wozu sind Sie verpflichtet?“
„Denken Sie, daß Sie alles machen dürfen, was Sie wollen, solange das andere nicht stört und sich andere nicht darüber beschweren?“
„Haben Sie schon mal etwas aus Pflichtgefühl gemacht, was Sie eigentlich nicht machen wollten?“
60 „Gehen Sie jedesmal zur Wahl? Wenn ja, warum? Weil Sie das Recht dazu haben, oder weil zur Wahl zu gehen Pflicht aller Bürger ist?“
„Gehen Sie auch ins Büro, wenn Sie krank sind? Warum?“
„Welches Recht ist für Sie am wichtigsten? Das Wahlrecht? Oder das Recht der freien Berufswahl?“
65 „Wie finden Sie es, wenn Geschäfte schon zehn Minuten vor Ladenschluß zumachen?“

„Sind Sie als Student schon mal ohne wichtigen Grund nicht zum Unterricht gegangen? Wenn ja, warum? Hatten Sie dabei ein schlechtes Gewissen?“

„Wie fänden Sie, wenn mal alle Züge wegen eines Streiks ausfielen?“

„Wie hat sich Ihr Pflichtgefühl entwickelt? Haben Ihre Eltern darüber mit Ihnen gesprochen? Oder ein Lehrer in der Schule?“

„Woran halten Sie sich, wenn eine Pflicht nicht dem Recht folgt? Waren Sie schon mal in so einer Situation?“

„Welche Pflicht finden Sie am wichtigsten? Fleißig zu arbeiten? Oder zu heiraten?“

„Haben Sie mal etwas nicht gemacht, obwohl Sie dazu verpflichtet gewesen wären? Warum?“

10 „Tun Sie viel für den Umweltschutz? Oder denken Sie darüber fast nie nach, weil es das Recht des Menschen ist, sich der Natur zu bedienen?“

A. Interviews ohne Rollenspiel

1.) das 1. Interview (4'): Frau Numahata interviewt Frau Watanabe. (13.31)

2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare

15 5.) das 2. Interview (4'): Herr Ishimura interviewt Frau Hata. (13.39)

6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik

B. Interview mit Rollenspiel

20 Familie Balk wohnt seit einem Jahr in Yokohama, weil Herr Balk von der deutschen Exportfirma, bei der er arbeitet, dahin versetzt worden ist. Sie haben ein Einfamilienhaus gemietet. Er ist 45 Jahre alt. Seine Frau ist 42. Sie haben 2 Kinder: Angelika ist 13, und Elise 11. Sie gehen zur Deutschen Schule. Ehe sie nach Japan gekommen sind, haben sie 15 Jahre in Köln gewohnt.

1.) kurzes Interview (3') (13.47)

Frau Balk (Herr Satô) interviewt Herr Ikeda.

25 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare (War das realistisch? Was hätte er sie noch fragen sollen? Welche Fragen hätte er ihr lieber nicht stellen sollen?)

5.) das ganze Interview (4'): Frau Balk (Frau Osaka) interviewt Frau Numahata. ... (13.55)

6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik

XII. Gespräche mit Rollenspiel

30 Familie Honda wohnt im Haus nebenan. Herr Honda arbeitet bei der Mizuho-Bank. Frau Honda ist Hausfrau. Herr und Frau Honda haben an der Fremdsprachen-Hochschule Germanistik studiert. Sie haben eine Tochter. Yumi ist 17 Jahre alt. Sie hat Deutsch gelernt, weil ihre Eltern miteinander Deutsch gesprochen haben, wenn sie das nicht verstehen sollte. Sie ist im Alter von 16 Jahren als Austauschschülerin ein Jahr in

35 Flensburg gewesen.

Jetzt sind Herr und Frau Honda am Samstagnachmittag bei Familie Balk, weil Frau Balk Kuchen gebacken hat und sie zum Kaffeetrinken eingeladen hat. Herr Balk sitzt noch mit Herrn Honda am Wohnzimmertisch, aber Frau Balk ist schon in die Küche gegangen, um das Geschirr abzuwaschen, und Frau Honda ist mitgegangen, um ihr dabei zu helfen.

40 A. Herr Balk hat vor kurzem erfahren, daß Frauen beim Kabuki-Theater und bei Ringkämpfen im japanischen Stil nicht mitmachen dürfen. Er versteht nicht, daß auch heute noch solche Einschränkungen für Frauen gibt, und fragt Herrn Honda, wieso das so ist. Herr Honda fragt ihn dann, ob es in Deutschland einen Beruf gibt, der nur für Männer zugelassen ist.

45 1.) kurzes Gespräch (3'): Herr Balk (Herr Ikeda) und Herr Honda (Frau Watanabe) (14.05)

2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare (War das realistisch? Was hätten sie noch sagen sollen?)

5.) das ganze Gespräch (4'): Herr Balk (Frau Osaka) und Herr Honda (Herr Ishimura)

..... (14.15)

50 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik

B. Frau Honda beschwert sich darüber, daß Yumi ihr zu wenig im Haushalt hilft. Frau Balk sagt, wie das bei ihnen ist. Sie sprechen auch darüber, wie sich bei den Kindern Pflichtgefühl entwickeln sollte und was die Eltern dabei tun sollten.

1.) kurzes Gespräch (3'): Frau Balk (Herr Satô) und Frau Honda (Frau Hata) (14.25)

55 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare (War das realistisch? Was hätten sie noch sagen sollen?)

5.) das ganze Gespräch (4'): Frau Balk (Herr Ishimura) und Frau Honda (Frau Numahata)

..... (14.35)

6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik

60 XIII. Dialog mit Rollenspiel

Ein Angestellter hat beim Aufstehen gemerkt, daß er ein bißchen Fieber hat. „Zwei Seelen wohnen, ach! in seiner Brust.“ (Goethe) Seele A sagt ihm, daß er sich einen Tag frei nehmen sollte, damit er niemanden im Büro mit den Bakterien ansteckt. Seele

B sagt ihm dagegen, daß er, obwohl es ihm nicht gut geht, ins Büro gehen muß, weil heute eine wichtige Besprechung geplant ist und ihn da niemand vertreten kann.

- 1.) kurzer Dialog (3'): Seele A: **Herr Ikeda** und Seele B: **Frau Osaka** (14.45)
- 2.) verbessern 3.) Fragen dazu 4.) Kommentare (Was hätte sie noch sagen sollen?)
- 5.) der ganze Dialog (4'): Seele A: **Herr Satô** und Seele B: **Frau Hata**..... (14.55)
- 6.) verbessern 7.) Fragen dazu 8.) Kommentare und Kritik

XIV. Streitgespräche

A. Jeder Arbeitsfähige ist verpflichtet zu arbeiten. Wer sich als Schüler nicht gut für den Unterricht vorbereitet hat, sollte das nach dem Unterricht in einem Klassenzimmer lernen: Er sollte nachsitzen müssen. Arbeitslosen sollte die Regierung Arbeit geben müssen. Auch wenn sie sich für die Arbeit nicht eignen, sollten sie nichts dagegen sagen dürfen. Wenn einem auffällt, daß jemand nicht gut arbeitet, muß man das dessen Vorgesetzten sagen, dann der ihn bestraft.

- 1.) erstes Streitgespräch (4') (15.05)
- 15 C (dafür): **Herr Ishimura** D (dagegen): **Frau Hata**
- 2.) verbessern 3.) Fragen und Kommentare 4.) Ergänzungen 5.) Kommentare dazu
- 6.) Zusammenfassung der These und der Argumente von C (40"): **Herr Ikeda**
- 7.) Zusammenfassung der Argumente von D (30"): **Frau Numahata**
- 8.) verbessern 9.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie wirklich?“
- 20 10.) verbessern 11.) Fragen 12.) Kommentare und Kritik
- 13.) zweites Streitgespräch (4') (15.25)
- E (dafür): **Herr Ikeda** F (dagegen): **Herr Satô**
- 14.) verbessern 15.) Fragen und Kommentare 16.) Ergänzungen 17.) Kommentare dazu
- 18.) Zusammenfassung der These und der Argumente von E (40"): **Herr Ishimura**
- 25 19.) Zusammenfassung der Argumente von F (30"): **Frau Hata**
- 20.) verbessern 21.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie wirklich?“
- 22.) verbessern 23.) Fragen dazu 24.) Kommentare und Kritik

B. Sein Pflichtgefühl zu entwickeln und es zu bewahren ist am wichtigsten. Man sollte jeden Tag ins Büro gehen, auch wenn seine Kinder Fieber haben. Man sollte anderen helfen, auch wenn man es sehr eilig hat. Man sollte auf Ausreden verzichten. Die Eltern sollten ihren Kindern beibringen, daß sich auch Kinder an der Arbeit im Haushalt beteiligen müssen.

- 1.) erstes Streitgespräch (4') (15.45)
- G (dafür): **Frau Numahata** H (dagegen): **Frau Osaka**
- 35 2.) verbessern 3.) Fragen und Kommentare 4.) Ergänzungen 5.) Kommentare dazu
- 6.) Zusammenfassung der These und der Argumente von G (40"): **Herr Satô**
- 7.) Zusammenfassung der Argumente von H (30"): **Frau Watanabe**
- 8.) verbessern 9.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie wirklich?“
- 10.) verbessern 11.) Fragen 12.) Kommentare und Kritik
- 40 13.) zweites Streitgespräch (4') (16.05)
- I (dafür): **Frau Watanabe** J (dagegen): **Herr Ishimura**
- 14.) verbessern 15.) Fragen und Kommentare 16.) Ergänzungen 17.) Kommentare dazu
- 18.) Zusammenfassung der These und der Argumente von I (40"): **Frau Osaka**
- 19.) Zusammenfassung der Argumente von J (30"): **Herr Ikeda**
- 45 20.) verbessern 21.) Frage an die Beteiligten: „Was denken Sie wirklich?“
- 22.) verbessern 23.) Fragen dazu 24.) Kommentare und Kritik

XV. Gruppenarbeit mit anschließenden Berichten

1.) Gruppenarbeit (70') (16.25)
Sprechen Sie bitte erst höchstens eine halbe Stunde über die Fragen unter Punkt XI und eine Viertelstunde über die folgenden Fragen, dann nur kurz über die Themen unter Punkt XIV („Stimmt das?“), und danach sprechen Sie bitte auch noch über alle Themen unter Punkt XVI!

- a) Wobei sind sich Deutsche ihres Recht besonders bewußt, und ihrer Pflichten? Und Japaner?
- 55 b) Wofür entscheiden sich Deutsche, wenn ein Recht mit einer Pflicht zusammenstößt? Und Japaner?
- c) Welches Recht ist für Deutsche am wichtigsten? Und für Japaner?
- d) In welchen Bereichen empfinden Deutsche ein starkes Pflichtgefühl? Und Japaner?
- e) Wer protestiert öfter, wenn jemand eine Pflicht nicht erfüllt: Deutsche oder
- 60 Japaner? Warum?
- f) Wer ist sich seiner Rechte bewußter: Deutsche oder Japaner? Warum?
- g) Was machen Deutsche, um ihre eigenen Rechte wahrzunehmen? Und Japaner?
- h) Was bringen deutsche Eltern ihren Kindern bei, damit sich ihr Pflichtgefühl entwickelt? Und japanische?

- i) Wer ist eher bereit, aus Pflichtgefühl auch eine große Verantwortung zu übernehmen? Deutsche oder Japaner? Junge, ältere oder alte Leute?
- j) Wer reagiert heftiger, wenn jemand gegen eines seiner Rechte verstößt: Deutsche oder Japaner?
- 5 2.) Berichte von jeder Gruppe: Sagen Sie bitte nur, was besonders interessant war! (Daß Sie darüber gesprochen haben und daß das besonders interessant war, brauchen Sie nicht zu sagen.) (1') (17.35)
- 3.) verbessern 4.) Fragen dazu
- XVI. Podiumsdiskussionen mit und ohne Rollenspiel**
- 10 Vorschläge für Diskussionsthemen:
- a') „Dura lex, sed lex.“
- b') Recht und Verantwortung
- c') Unrecht
- d') das Recht, seine Meinung zu sagen
- 15 e') das Recht zu sterben
- f') das Recht, als Frau selber zu entscheiden, ob sie ein Kind gebären oder die Schwangerschaft abbrechen will.
- g') das Recht auf Sonnenlicht, z. B. das Recht auf ein Zimmer mit einem Fenster
- h') das Urheberrecht, das Recht auf das eigene Abbild, und andere Rechte
- 20 i') Pflichtgefühl bei Kindern
- j') Rechte und Pflichten
- k') Rechte anderer, an die die meisten zu wenig denken
- l') Pflichten, die von vielen vernachlässigt werden
- m') Unterschiede zwischen Menschen mit einem starken Pflichtgefühl und mit wenig
- 25 Pflichtgefühl
- n') das Ausüben eigener Rechte
- o') Handeln aus Pflichtgefühl und aus dem eigenen Willen
- 1.) Diskussionsthemen für die 1. Podiumsdiskussion (Diskussionsleitung: **Herr Ikeda**) ... (17.40)
- 2.) Kommentare dazu
- 30 3.) die erste Hälfte der 1. Podiumsdiskussion (15') (17.45)
- Herr Balk (Herr Satô), Frau Watanabe und Frau Osaka**
- 4.) verbessern 5.) Fragen dazu 6.) Kommentare und Kritik
- 7.) die zweite Hälfte der 1. Podiumsdiskussion (15') (18.10)
- Herr Balk (Herr Satô), Frau Watanabe und Frau Osaka**
- 35 8.) verbessern 9.) Fragen dazu 10.) Kommentare und Kritik
- 11.) Diskussionsthemen für die 2. Podiumsdiskussion (Diskussionsleitung: **Frau Watanabe**) (18.35)
- 12.) Kommentare dazu
- 13.) die 2. Podiumsdiskussion mit Fragen und Kommentaren der Zuhörer (30')
- 40 **Frau Numahata, Frau Hata und Herr Ishimura** (18.40)
- 14.) verbessern 15.) Kommentare und Kritik
- XVII. verschiedenes** (19.40)
- 1.) Vorbereitungen für das nächste Mal 2.) sonstiges
- XVIII. Kommentare und Kritik von allen (je 1')** (19.45)
- 45 1.) Kommentare 2.) verbessern
- XIX. sonstiges** (19.55)

Tokio, den 24. 1. 2024

Hiroyuki Ikeda

ARCHIV

DBG-Studie zu „Präsentismus“

Immer mehr Deutsche schleppen sich krank zur Arbeit



Wer krank ist, gehört ins Bett und nicht an den Schreibtisch. © imago stock&people

Tim Hagemann im Gespräch mit Vladimir Balzer und Axel Rahmlow · 15.02.2018

Immer mehr Deutsche gehen zur Arbeit, obwohl sie sich krank fühlen. Für diesen verbreiteten „Präsentismus“ macht der Arbeitspsychologe Tim Hagemann mehrere Gründe aus und warnt vor falsch verstandenem Pflichtgefühl.



Aus dem Podcast
Studio 9

Podcast abonnieren

Etwa zwei Drittel der Beschäftigten in Deutschland sind im vergangenen Jahr trotz Krankheit zur Arbeit gegangen, wie eine Studie des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) feststellt. Unter den Befragten gaben 67 Prozent an, mindestens an einem Tag arbeiten gegangen zu sein, obwohl sie sich „richtig krank gefühlt“ hätten. Fast jeder Dritte gab an, zwei Wochen oder noch länger angeschlagen zur Arbeit gegangen zu sein. Für die Studie wurden vergangenes Jahr 4800 abhängig Beschäftigte befragt.

Vielfalt der Gründe

Die Zunahme des „Präsentismus“ erkläre sich unter anderem dadurch, dass sich die Arbeit immer mehr in den Sektor personenbezogener Dienstleistungen verschiebe, sagte der Arbeitspsychologe Tim Hagemann von der Fachhochschule der Diakonie in Bielefeld im Deutschlandfunk Kultur. Dort sei das Phänomen verbreiteter, weil es im Umgang mit Patienten und Kunden schwerer falle, abzusagen. Außerdem seien der Arbeits- und Zeitdruck gestiegen. „Man hat das Gefühl, wenn man jetzt nicht zur Arbeit geht, dann schafft man seine Arbeit nicht, man bekommt sein Projekt nicht fertig.“ In vielen Jobs sei die Personaldecke dünn geworden. „Es gibt dann keine Möglichkeit, dass irgendjemand einspringt.“ Aber auch die Sorge um den eigenen Arbeitsplatz spiele eine Rolle, sagte Hagemann.

Datenlage sei allerdings nicht einfach, weil die Daten nicht einfach zu erheben seien. „Es sind ja immer subjektive Einschätzungen, wie lange oder wie oft bin ich in den letzten 12 Monaten krank zur Arbeit gekommen.“ Aber es zeige sich, dass es mit Folgekosten einher gehe. „Die Erholung bleibt länger, die Gefahr von chronischen Erkrankungen erhöht sich für die einzelnen Mitarbeitenden.“

Gerade in der Grippewelle könnten die Auswirkungen durch die Ansteckungsgefahr gravierend sein, warnte Hagemann. Im Gesundheitswesen etwa sei „Präsentismus“ sehr verbreitet – ausgerechnet dort, wo es besonders gefährlich ist, krank zur Arbeit zu gehen.

Falscher Aufopferungsmythos

„Häufig ist es so eine Kultur, das heißt, man schleppt sich dann zur Arbeit und erhöht natürlich auch den Druck bei den anderen“, sagte der Psychologe. Es erhöhe den Druck auf andere Kollegen, auch krank zur Arbeit noch zu erscheinen. „Eigentlich braucht man da eine klare Kultur, heute redet man da gerne von Achtsamkeit gegenüber der Gesundheit.“ Pflichtgefühl werde an dieser Stelle falsch definiert, kritisierte Hagemann. „Man hätte da eher die Pflicht, sich selbst zu schonen, aber auch die Kollegen und Kolleginnen nicht zu gefährden mit einer ansteckenden Erkrankung.“ Man sollte durch einen falsch verstandenen „Aufopferungsmythos“ nicht das Betriebsklima ruinieren.



Tarifstreit mit der Deutschen Bahn

GDL will drei bis maximal fünf Tage streiken

GDL-Chef Weselsky hat in einem Zeitungsinterview angekündigt, die Gewerkschaft wolle im Tarifstreit mit der Deutschen Bahn drei bis maximal fünf Tage streiken. Nach einer Urabstimmung wären auch unbefristete Arbeitsniederlegungen möglich.

Nach der Zustimmung der Mitglieder der Lokführergewerkschaft GDL zu unbefristeten Streiks tritt GDL-Chef Claus Weselsky auf die Bremse. "Wir werden Streiks von drei bis maximal fünf Tagen machen", sagte der Vorsitzende der Lokführergewerkschaft der Düsseldorfer "Rheinischen Post".

Ein unbefristeter Streik sei mit Blick auf die Kunden der Deutschen Bahn und die wirtschaftlichen Folgen nicht in Ordnung. Es bliebe dabei, dass es bis zum 7. Januar keinen neuen Ausstand der Lokführer bei der Deutschen Bahn geben werde.

Weselsky droht mit Streik ab dem 8. Januar

Am Dienstag hatte Weselsky mit einem Streik ab dem 8. Januar gedroht, wenn das Management der Bahn bis dahin nicht auf die Forderungen der Gewerkschaft eingehen sollte.

Dabei müsse die Absenkung der Arbeitszeit im Vordergrund stehen wie auch der Tarifvertrag für die Fahrdienstleiter und der Rahmentarifvertrag für die Fahrzeuginstandhaltung.

Arbeitszeitverkürzung größter Streitpunkt

In der diesjährigen Tarifrunde haben die Lokführer bislang zweimal ihre Arbeit niedergelegt und damit den Bahnverkehr weitgehend zum Erliegen gebracht. Die Gewerkschaft hatte Ende November die Gespräche mit dem Staatskonzern für gescheitert erklärt.

Größter Streitpunkt ist die von der GDL geforderte Arbeitszeitverkürzung von 38 auf 35 Stunden pro Woche für Schichtarbeiter bei vollem Lohnausgleich. Dazu verlangt sie 555 Euro mehr im Monat sowie eine Inflationsausgleichsprämie von 3000 Euro.

[Zur Startseite](#)

